



Germanische Altertumskunde Online

Hrsg. v. Beck, Heinrich / Brather, Sebastian / Geuenich, Dieter / Heizmann, Wilhelm / Patzold, Steffen / Steuer, Heiko

Reallexikon der Germanischen Altertumskunde

Band 33

Herausgeber: Heinrich Beck, Dieter Geuenich, Heiko Steuer

De Gruyter (Berlin, New York) 2006

10.1515/gao_RGA_6415

Weißenburg

Albrecht Greule, Claus-Michael Hüssen, Michael Nick

Themenschwerpunkte: Namen

Zeitalter: Vorrömische Eisenzeit (ca. 800-0); Antike (ca. 800 v. Chr.-300 n. Chr.); Römische Kaiserzeit (ca. 0-300); Antike (ca. 800 v. Chr.-300 n. Chr.)

§ 1. Namenkundlich

Albrecht Greule

Die auf der Tabula Peutingeriana an der Straße von Regensburg nach Rottenburg (Sumelocenna) zu lokalisierende Station *Biricianis* wird mit *W.* in Bayern, Ldkr. *W.-Gunzenhausen*, identifiziert, wo ein Steinkastell ausgegraben wurde (s. u. §§ 2-3). *Biricianis* (im Abl.-Lok. Pl.) ist ein Praediennamen, der mit dem Suffix *-āno-* gebildet ist, eine Bildungsweise von ON der Römerzeit, wie sie in Bayern nicht selten ist (1, 8). Zugrunde liegt vermutlich der PN *Biracius* (> **Biracianum*), vorausgesetzt die Überlieferung auf der Tab. Peut. ist fehlerhaft und bietet eine für **Biracianis* stehende Verschreibung (1, 8). Im heutigen Namen *W.* (erstmal 867 *Uuizinburc*) (2, 406) wird durch das Grundwort *-burg*, mit dem Germ. gerne röm. Befestigungen aus Stein kennzeichneten (z. B. Straßburg, Neuburg, Regensburg, Deutsch-Altenburg [Carnuntum]), auf das Steinkastell Bezug genommen. Für das Bestimmungswort (ahd.) *Uuizin-* kommt entweder der PN (ahd.) *Wizo*, im Gen. *Wizin-*, in der Bedeutung ‚Steinfestigung des Wizo‘, in Frage, oder das Adj. (ahd.) *wiz* ‚weiß, glänzend‘ ist, wie in anderen Fällen (vgl. *Rottenburg* am Neckar, wegen der roten Ziegel), eine sprachliche Anspielung auf die helle Farbe der Steine des Kastells (2, 406).

Literatur

1 W.-A. Frhr. von Reitzenstein, Röm. ON auf -ānum in Bayern, Bl. für oberdt. Namenforsch. 14, 1975/77, 3-26.

2 Ders., : Lex. bayer. ON., ²1991.

§ 2. Zur Lage und Forschungsgeschichte

Claus-Michael Hüssen

Das röm. *W.*, die *statio Biricianis* der Tab. Peut. (s. o. § 1), liegt im Vorland der Frk. Alb am Oberlauf der Schwäbischen Rezat nahe der Rhein-Donau-Wässerscheide (32). Am Ende des 1. Jh.s n. Chr. wird hier ein Auxiliarkastell gegründet (1, 289-292; 24; 36, 472 f.; 40, 81) (s. u. § 3). Aufgabe der am mittleren Abschnitt des rät. Limes (Limes § 4) stationierten Reitereinheit war die Überwachung der sich nach N weit öffnenden Ebene zw. Altmühl und Rezat und den Albhochflächen im O. Die Truppe im später, um 115/125 n. Chr., erbauten Kleinkastell in Ellingen (*Sablonetum*) sicherte das Vorfeld bis zum ca. 6 km von *W.* entfernten Limes (47).

Das Kastell liegt w. der Altstadt in der Flur Steinleinsfurt auf einer leichten Anhöhe über der Schwäbischen Rezat (Abb. 55). Die Spuren der Zivilsiedlung um das Kastell erstrecken sich im W, S und O über ein Areal von über 30 ha (45, 53 ff.). Seit 2005 gehört es als Limeskastell zum UNESCO-Weltkulturerbe (Limes § 3 f.).

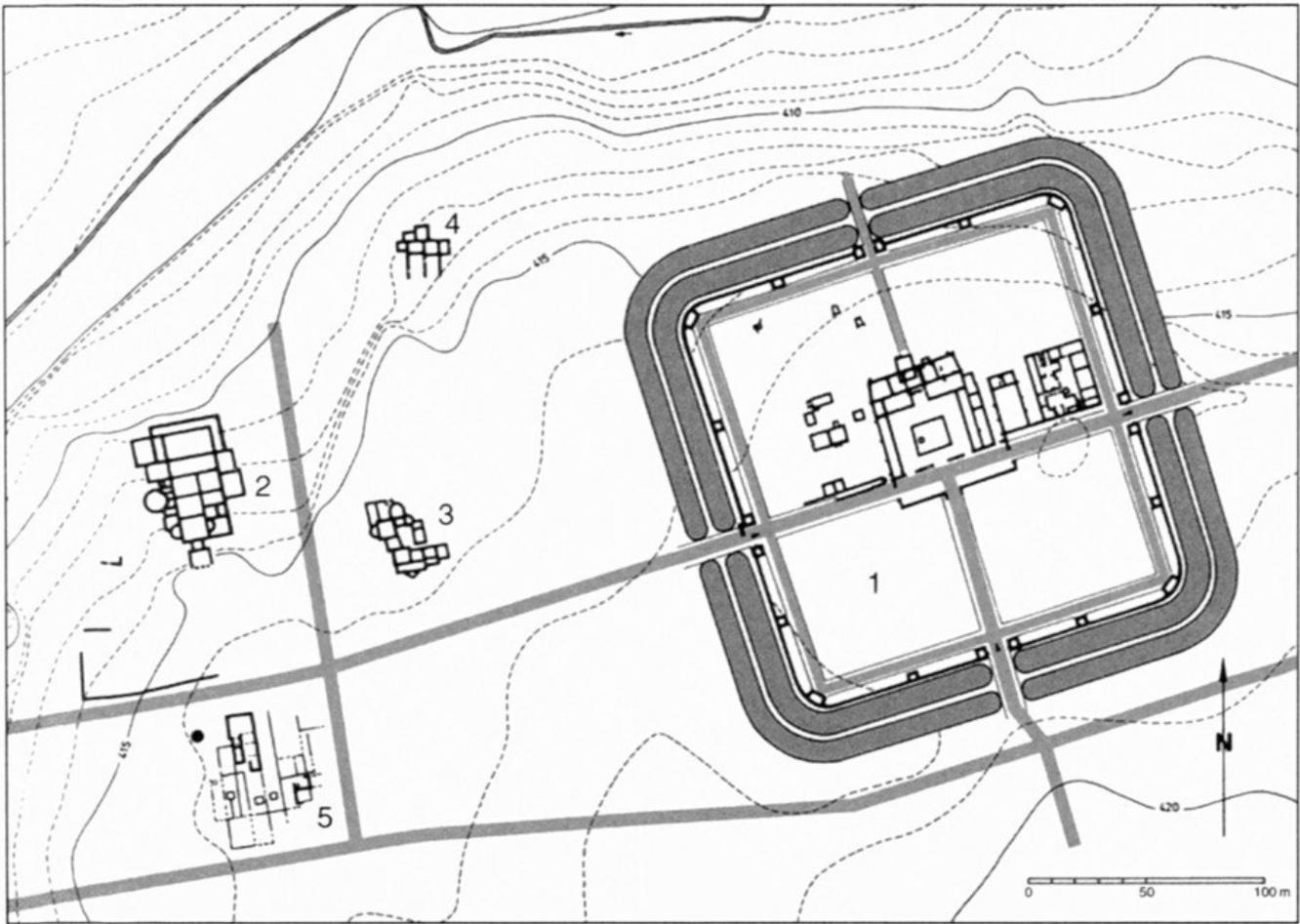


Abb. 55. Weißenburg in Bayern. Alenkastrum im Kesselfeld (1) und W-Vicus mit den großen Thermen (2), Gebäude 1926 (3) und 1977 (4), Ausgr. 1987/88 (5) und Fst. des Schatzfundes 1979 (Punkt)

Seit den 1880er J. vermutete man im Kesselfeld ein röm. Kastell. Der sichere Nachweis gelang 1890 bei einer Grabung des Weißenburger Altert.svereins unter dem Vorsitzenden Wilhelm Kohl (1848-1898). Er legte große Teile der Umwehrung und der Zentralbauten frei. 1892 wurde er zum Streckenkommissar der Reichs-Limeskomm. (Limes § 3c, d) ernannt (3; 18; 29, 31-34). Nach dessen Tod übernahm Julius Tröltzsch (1841-1910) die Leitung der Ausgr. bis 1905. Die Bearbeitung und Veröffentl. durch Fabricius im J. 1906 (10) beruht auf deren Aufzeichnungen. Weitere Unters. und konservierende Maßnahmen leitete bis 1913 Max Raab (1860-1946) (15, 23-28).

Durch den Ankauf des Kastellareals durch den Bez. Mittelfranken blieb das Kastell bis zur Neugestaltung Mitte der 1960er J. von weiteren Bodeneingriffen und Zerstörungen verschont. Heute ist das Kastell im Besitz der Stadt. Neue Ergebnisse zur Baugesch. des Kastells erbrachten die Unters. an der N-Umwehrung 1986-1987. Diese Ausgr. fanden im Vorfeld der 1990 abgeschlossenen Rekonstruktion des N-Tores statt (17).

Die Kastellsiedlung ist bis in die 1970er J. in großen Teilen unbeobachtet überbaut worden. Ein entscheidender Fortschritt für die Erforschung des vicus war 1977 die Entdeckung der großen Thermen. Die repräsentative Badeanlage wurde vollständig untersucht und ist seit 1985 unter einem

Seite: 419

Schutzbau als Thermenmus. zugänglich (30; 41; 44).

1979 entdeckte man bei den Thermen einen großen Schatzfund mit mehr als 100 Gegenständen aus Bronze, Silber und Eisen, darunter 18 Götterstatuetten, 11 Motivbleche (Motivbleche mit Taf. 28c), zahlreiche Gefäße, 1 Klappstuhl (Faltstuhl § 5), 3 Gesichtsmasken (Maskenhelm) und 1 Hinterhauptknochen von Paraderüstungen (25; 31). Der Fund bildete den Grundstock für das Römermus. in W., einem Zweigmus. der Arch. Staatsslg. München.

Seit 1976 ist durch Luftbildaufnahmen ein zweites, für einen kurzen Zeitraum belegtes Kastell im O von W. in der Flur Breitung bekannt (Abb. 56) (s. u. § 4). 1985-1991 wurde es nahezu vollständig untersucht (20; 28).

Bei den Ausgr. der letzten Jahrzehnte sowohl im Bereich des Vicus des Alenkastrums als auch im zweiten Weißenburger Kastell kamen Siedlungsreste der mittleren und späten LTZ zutage.

Die Gesch. Ws nach Aufgabe des Limes von der Mitte des 3. bis ins 6. Jh. ist noch weitgehend unbekannt (34, 132). Erst ab dem 6. Jh. ist eine merow. Neubesiedlung durch ein großes Reihengräberfeld (Reihengräberfriedhöfe) belegt (2, 193 f.; 5, 221 f.; 43). Erstmals urkundlich wird *Uuiziburg* 867 erwähnt (33, 225). Die jüng. Stadtgesch. wird im Reichsstadtmus. präsentiert.

§ 3. Alenkastrum und vicus

Claus-Michael Hüssen

Das Steinkastell hatte eine Innenfläche von 3,05 ha und wurde von zwei bzw. drei Gräben umschlossen (15, 37 ff.). Der Umbau in Stein erfolgte mit gleicher Ausrichtung an Stelle des ält. Holzkastells, das mit knapp 2,8 ha et

was kleiner war und dessen N-Front mit zwei Gräben 1986/87 untersucht wurde (17).

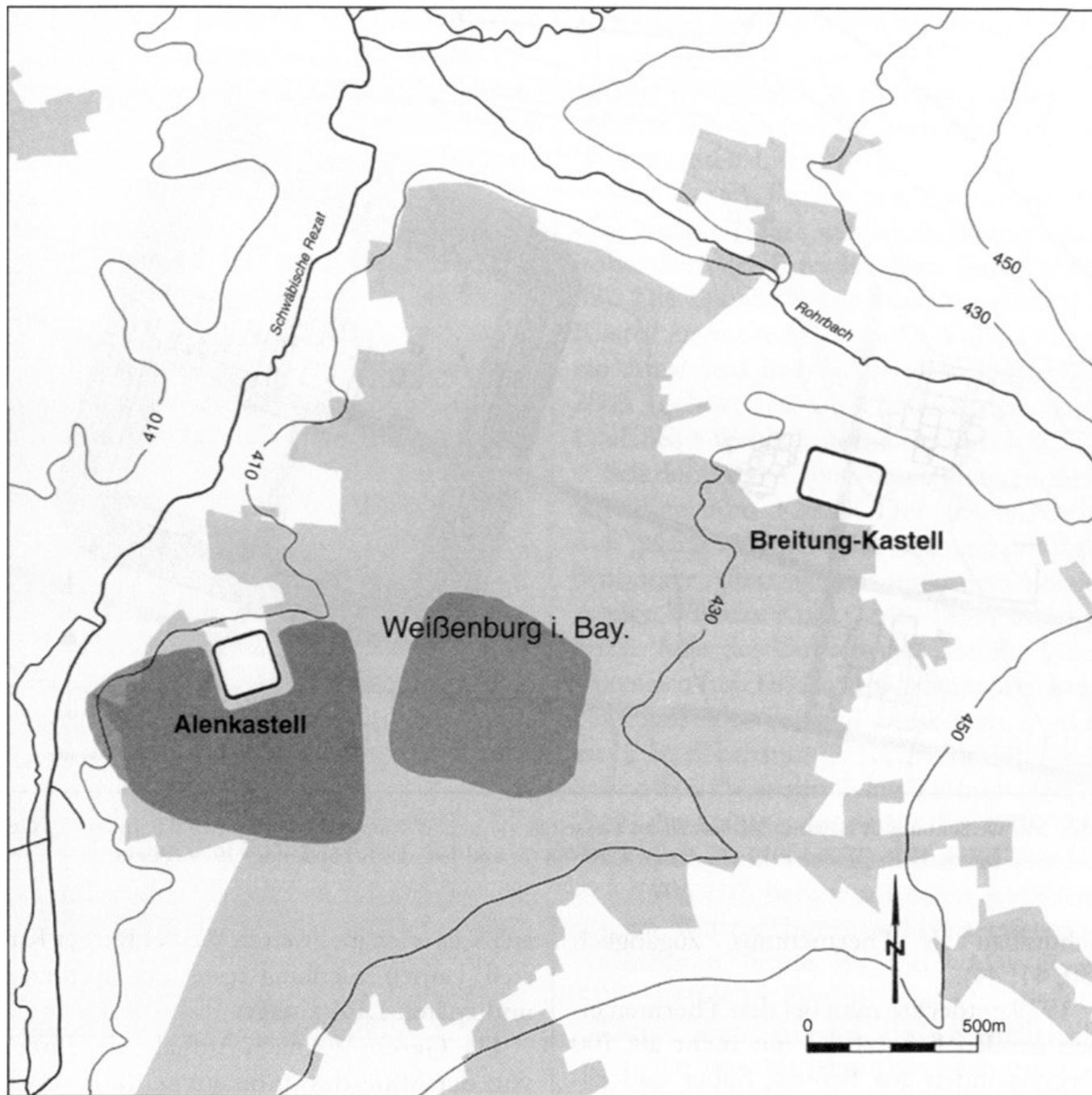


Abb. 56. Weißenburg in Bayern. Alenkastell mit Vicus und das Kastell in der Flur Breitung

Die *porta praetoria* lag im S, in der Verlängerung der Straße in Richtung der Provinzhauptstadt Augsburg. Sie war wie die beiden Tore an der *via principalis* zweisporig.

Die *porta decumana* in Richtung Grenze besaß nur eine Tordurchfahrt. Die urspr. quadratischen Tortürme wurden später abgetragen und neu mit vorspringender halbrunder Form errichtet.

Von der Innenbebauung sind im wesentlichen die Zentralbauten der jüng. Steinbau per. bekannt, die Principia mit Vorhalle sowie ein ö. anschließendes *horreum* (Getreidespeicherung S. 24 f. mit Abb. 6) und das Praetorium. Das Stabsgebäude wurde zu einem nicht näher datierbaren Zeitpunkt deutlich verkleinert. Die Funktion der Gebäudereste w. der *principia* kann nicht sicher bestimmt werden.

Die weiterhin in Holzbauweise errichteten Unterkünfte für die etwa 500 Reitersoldaten und deren Pferde sind nur durch Estrichböden oder Feuerstellen bei den Grabungen um 1900 nachgewiesen worden (16).

Die Gründung des Kastells W. wird allg. in die Regierungszeit Domitians, in die j. um 90 n.Chr. datiert (15, 20). Aus num. Überlegungen erwägt Kortüm eine spätere Gründung unter Trajan (27, 44). Der Umbau der Umwehrung und der Zentralbauten in Stein erfolgte um die Mitte des 2. Jh. n.Chr., in der Zeit 140-150/60 n.Chr. (17, 52). Spätere Umbauten betrafen insbesondere die *principia* und das N-Tor.

Das Kastell war wohl von Beginn an bis Mitte des 3. Jh.s von der *ala I Hispanorum Auriata* belegt (23, 212). Ein Hinweis auf die frühe Anwesenheit dieser 500 Mann starken Reitereinheit ist das vollständige Militärdiplom des Mogetissa aus dem J. 107 n. Chr., das 1867/68 beim Bahnhof gefunden wurde (10, 31 f.) und die Anwesenheit dieser Truppe in Raetien bezeugt. Der früheste sichere Beleg für die Stationierung der *ala* in W. ist ein Weihealtar eines *optio equitum* dieser Einheit, der ins J. 153 n. Chr. datiert (CIL III 11911; 10, 45).

Vor 162 n.Chr. war die Reitertruppe wahrscheinlich vorübergehend abgezogen worden (7, 142), um an den Parther- und Markomannenkriegen (Markomannenkrieg; Marc Aurel) teilzunehmen. Jedenfalls fehlt sie auf rät. Militärdiplomen dieser Zeit.

Eindeutige Hinweise auf Zerstörungen im Kastell und *vicus* in der Zeit der Markomannenkriege fanden sich bei den Grabungen nicht. Brandreste und einige Gruben mit Holzkohle und verbranntem Hüttenlehm n. des Kastells stehen im Zusammenhang mit dem Umbau in Stein (17, 32).

Als zweite Truppe ist in W. die *cohors IX Batavorum equitata milliaria exploratorum* durch einen Weihestein (CIL III, 11918; 7, 142 f.; 10, 45; 6, 532 f.; 37) bezeugt. Man nahm an, daß diese Einheit die *ala* vorübergehend im Kastell auf dem Kesselfeld ersetzte bzw. als Verstärkung für Wiederaufbauarbeiten nach den Markomannenkriegen hierher verlegt wurde (45, 22) oder erst nach den ersten Alamanneneinfällen im 3. Jh. (Limes § 4.8; Germanen, Germania, Germanische Altertumskunde § 5b) nach W. kam (23, 215). Nach den Ergebnissen der Grabungen im zweiten Kastell auf der Breitung scheint es möglich, daß die 1 000 Mann starke teilberittene Kohorte um 160 n.Chr. für kurze Zeit gemeinsam mit der *ala* an diesem exponierten Grenzabschnitt stationiert war, im Zusammenhang mit Baumaßnahmen am Limes unter Antoninus Pius.

Ein 1892 im Kastell gefundener Münzschatz mit 251/253 n.Chr. geprägten Antoninianen (FMRD I, 5 Nr. 5100) liefert den t. p. q. für die Aufgabe der Garnison im Kesselfeld.

Im W des Kastells lag ein Viertel mit repräsentativen, öffentlichen Steingebäuden. 1926 wurde ein Gebäude mit 2-3 Umbauph. untersucht und von W. Schleiermacher (35) als Kastellbad gedeutet. In einer Neubearbeitung nach der Entdeckung der großen Thermen interpretiert Burmeister dieses Gebäude als Unterkunftshaus (4, 134 f.).

Die 1977 entdeckte Badeanlage weist drei Hauptbauphasen vom Ende des 1. Jh.-3. Jh. n.Chr. mit jeweils mehreren Umbauten auf. In der Bauphase II wird das Bad vergrößert und die Anzahl und Anordnung der Baderäume geändert. Dies erfolgte etwa zeitgleich mit dem Ausbau des Kastells in Stein. In der dritten Bauphase erreichte es die Größe von 65 × 42,5 m. Nach einer Zerstörung im 3. Jh. wurde das Gebäude nur noch behelfsmäßig genutzt (41; 14).

Die Ausgr. 1987-1988 unweit der Fst. des 1979 entdeckten Schatzfundes zeigten die für einen Kastellvicus übliche Bebauung (8; 9): langrechteckige Holz- und Fachwerkbauten mit Kellerräumen aus Holz bzw. in jünger. Umbauphasen aus Stein. Diese sog. Streifenhäuser (Vicus § 2b) standen zw. der aus dem Kastell führenden Straße und der das Kastell s. umgehenden Durchgangstraße von Theilenhofen nach Pfünz. Die Holzgebäude werden an dieser Stelle durch einen jünger. Steinbau abgelöst.

Zahlreiche Fundbeobachtungen und kleinere Notbergungen im *vicus* (11; 12; 19;

Seite: 422

38; 39) belegen vielfältige handwerkliche Tätigkeit, v. a. im O und S des Kastells: Metall- und Holzverarbeitung, Textil- und Lederhandwerk sowie Töpfereien u. a. (26; 45, 53 ff.).

Zeugnis von der Götterverehrung der Bewohner geben neben dem Inventar des Schatzfundes auch die Bruchstücke von drei Jupitergigantensäulen (9). W. liegt am ö. Rand des Verbreitungsgebiets dieser Säulen (46). Daneben sind eine Reihe Weiheinschr. an Gottheiten aus W. bekannt (10, 45 f.). Einen genaueren Hinweis auf den Standort eines Heiligtums geben sie nicht, da sie - wohl mit einer Ausnahme (42, 238 Nr. 88) - verschleppt bzw. in der St. Andreaskirche verbaut waren.

Die Lage der Gräberfelder an den Ausfallstraßen des *vicus* ist nicht bekannt.

Im Umland von W. sind auf den fruchtbaren Böden im Vorland der Frk. Alb zahlreiche röm. Gutshöfe bekannt, die die Versorgung der Truppen am Limes mit Nahrungsmitteln sicherstellten (allg. Limes 4n; Römisches Heerwesen § 3). Im S der heutigen Stadt wurden zwei *villae rusticae* (Villa) großflächig untersucht (13; 21, 10 ff.).

§ 4. Holz-Erde-Kastell auf der Breitung

Claus-Michael Hüssen

Das zweite Kastell in W. wurde 1976 durch Luftaufnahmen entdeckt. Es liegt 1,6 km ö. des Alenkastells auf einem weiten Plateau über dem Rohrbach in der Flur Breitung (21; 28). In sechs Grabungskampagnen bis 1991 konnte die knapp 3,2 ha große Innenfläche nahezu vollständig untersucht werden (22, 538).

Das Lager war von zwei 3,0-3,5 m br. und 2,4 m tiefen Spitzgräben umgeben. Dahinter lag wahrscheinlich ein etwa 4-5 m br., durch Rasensoden befestigter Erddamm. Die vier Tordurchfahrten waren durch kurze, vorgelagerte Gräben (*titula*) gesichert. Die einphasige Innenbebauung des Kastells bestand aus 17 Baracken in Pfostenbauweise. Spuren von Zentralbauten, vermutlich in anderer Bauweise mit Schwellbalken- oder Pfostengräben errichtet, fanden sich im tief umgepflügten Humus nicht. Der geringe Fundanfall ist auf die kurze Belegungszeit und planmäßige Räumung des Lagers zurückzuführen. Es fanden sich keine Abfallgruben, Brunnen oder Abwasserkanäle.

Der Gesamtplan erlaubt Aussagen über Stärke oder Zusammensetzung der stationierten Truppe. Nach Anzahl und Innengliederung der Baracken käme eine *cohors milliaria equitata* als Besatzung in Frage.

Die wenigen Funde aus den Kastellgräben gehören ins 2. Drittel des 2. Jh.s. n. Chr. Sie lagen zusammen mit verstreuten Menschen- und Tierknochen auf den unteren Einschwemmschichten. Die Menschenknochen stammen aus einer mittel- bis spätlatènezeitlichen Gehöftsiedlung mit Viereckschanze an gleicher Stelle.

Literatur

1 Baatz, D.: Der röm. Limes, 42000.

2 Böhner, K.: Hof, Burg und Stadt im frühen MA, in: Ldkr. W-Gunzenhausen. Arch. und Gesch, 1987, S. 168-246

3 Braun, R.: Wilhelm Kohl als Römer- und Limesforscher, in: H.-H. Häfner, C.-M. Hüssen (Hrsg.), „In plurimis locis ...“. Wilhelm Kohl (1848-1898). Apotheker und Forscher am raet. Limes, 1998, S. 23-31

- 4 Burmeister, S.: Stud. zum Wer „Bäderviertel“, BVbl, 55, 1990, S. 107-189
- 5 Dannheimer, H.: Die germ. Funde der späten Kaiserzeit und des frühen MAs in Mittelfranken, 1962
- 6 Dietz, K.: Kastellum Sablonetum und der Ausbau des rät. Limes unter Ks. Commodus, Chiron, 13, 1983, S. 497-536
- 7 Ders., : Neue Militärdiplomfrg. aus Rätien, BVbl, 53, 1988, S. 137-155
- 8 Dinkelmeier, M.: u. a., Ausgr. im röm. Kastellvicus von W., Das arch. J. in Bayern 1987, 1988, S. 114-118
- 9 Ders., : u. a., Neue Ausgr. im röm. Kastellvicus von W. i. Bay., Villa nostra 1989, 1, 237-242.
- 10 Fabricius, E.: (Bearb.), Das Kastell W., Der obergerm.-raet. Limes des Römerreiches, Abt. B, 72, 1906
- 11 Frank, R.: Ausgr. im w. Vicus des Römerkastells W., Das arch. J. in Bayern 1998, 1999, S. 71-73
- 12 Ders., : Bauvorgreifende Unters. im w. Vicus des Römerkastells von W., Beitr. zur Arch. in Mittelfranken, 5, 1999, S. 173-180
- 13 Garbsch, J.: Römerzeit - Zivile Besiedlung, in: wie, 2, S. 109-121
- 14 H.-Ch. Grassmann, Wirkungsweise und Energieverbrauch ant. röm. Thermen, ermittelt mit modernen wärmetechnischen Methoden für die Großen Thermen in W., Jb. RGZM, 41, 1994 (1996), S. 297-321
- 15 Grönke, E.: Das röm. Alenkastell Biricianae in W. i. Bay. Die Grabungen von 1890 bis 1990, 1997.
- 16 Dies., : Grundsätzliches zur Pferdehaltung in röm. Kastellen. Die Ställe im Alenkastell in W., in: M. Kemkes, J. Scheuerbrandt (Hrsg.), Fragen zur röm. Reiterei, 1999, S. 91-100
- 17 Dies., ; Weinlich, E.: Die Nordfront des röm. Kastells Biricana-W. Die Ausgr. 1986/1987, 1991, 143 f.
- 18 Häffner, H.-H.: Biographische Notizen zu Wilhelm Kohl, in: wie, 3, S. 11-22
- 19 Hüssen, C.-M.: Grabungen im Kastellvicus von W. i. Bay., Das arch. J. in Bayern 1986, 1987, 118 f.
- 20 Ders., : Das Holzkastell auf der „Breitung“ in W. in Bayern, in: V. A. Maxfield, M. J. Dobson (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1989, 1991, S. 191-195
- 21 Ders., : Röm. Okkupation und Besiedlung des mittlerrät. Limesgebietes, Ber. RGK, 71, 1990 (1991), S. 5-22
- 22 Ders., : Neue Forschungsergebnisse zu Truppenlagern und ländlichen Siedlungen an der Donau und im raet. Limesgebiet, in: Ph. Freeman u. a. (Hrsg.), Limes XVIII. Proc. of the XVIIIth Intern. Congress of Roman Frontier Studies, 2002, S. 535-548
- 23 Kellner, H.-J.: Exercitus raeticus. Truppenteile und Standorte im 1.-3. Jh. n. Chr., BVbl, 36, 1971, S. 207-215
- 24 Ders., : Kastell und Vicus, in: W. Cysz u. a., Die Römer in Bayern, 1995, S. 534-536
- 25 Ders., ; Zahlhaas, G.: Der röm. Schatzfund von W., 1984, 49 ff.
- 26 Koch, R.; Pfauth, U.: Ein röm. Keramikbrennofen aus dem Vicus von W. i. Bay., Das arch. J. in Bayern 1994, 1995, 119 f.
- 27 Kortüm, K.: Zur Datierung der röm. Militäranlagen im obergerm.-rät. Limesgebiet, Saalburg-Jb, 49, 1998, S. 5-65
- 28 Koschik, H.: Das röm. Feldlager von W. in Bayern, Jahresber. der Bayer. Bodendenkmalpflege, 21, 1980, S. 138-154
- 29 Ders., : Gesch. der Forsch., in: wie, 2, S. 15-50
- 30 Ders., ; Visy, Zs.: Die Großen Thermen von W. i. Bayern, 1992
- 31 Künzl, E.: Anm. zum Hortfund von W., Germania, 74, 1996, S. 453-476
- 32 Lehovec, O.: Geol. und Landschaft, in: Im Wer Land, o. J, 1971, S. 7-27
- 33 Löw, L.: Hist. Stadtkern, in: Ldkr. W.-Gunzenhausen. Denkmäler und Fundstätten, 1987, S. 224-234
- 34 Menghin, W.: Spätrom. und frühma. Zeit, in: wie, 2, S. 122-167
- 35 W. Schleiermacher, Das röm. Kastellbad in W. i. B., BVbl, 27, 1962, S. 99-107
- 36 Schönberger, H.: Die röm. Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zw. Nordsee und Inn, Ber. RGK, 66, 1985 (1986), S. 321-497
- 37 Strobel, K.: Anm. zur Gesch. der Batavkohorten in der Hohen Kaiserzeit, Zeitschr. Papyrologie und Epigraphik, 70, 1987, S. 271-292
- 38 Strobl, J.: Die Terra sigillata der Ausgrabung an der Kohlstraße 1994 im Wer Vicus, in: wie, 3, S. 33-49
- 39 Ders., : Die Grabung an der Kohlstraße in W. i. Bay., Beitr. Arch. Mittelfranken, 4, 1998, S. 149-172
- 40 Ulbert, G.; Fischer, Th.: Der Limes in Bayern, 1983
- 41 Visy, Zs.: Zur Baugesch. der großen Thermen von W., BVbl. 53, 1988, 117-135.
- 42 Wagner, F.: Neue Inschr. aus Raetien, Ber. RGK 37-38, 1956-1957, 215-264.
- 43 Wamser, L.: Neue Ausgr. im Wer Reihengräberfeld, Villa nostra 1975/3, 17 ff.
- 44 Ders., : Röm. Thermen in W. Ein Vorber., Jb. Bayer. Denkmalpflege, 31, 1977, S. 69 ff
- 45 Ders., : Biricana-W. zur Römerzeit. Kastell - Thermen - Römermus., 1984.
- 46 Weber, G.: Jupitersäulen in Rätien, in: Forsch. zur Provinzialröm. Arch. in Bayer.-Schwaben, 1985, S. 269-280
- 47 Zanier, W.: Das röm. Kastell Ellingen, 1992

§ 5. Keltischer Münzschatz

Michael Nick

Im Raitenbucher Forst bei W. in Bayern fand sich 1998 ein kelt. Münzschatz. Er bestand aus 433 süddt. Regenbogenschüsselchen aus Gold (Münzwesen, keltisches § 3), die in einer bronzenen Kanne vom Typ Kappel-Kelheim verborgen worden waren (5, 312 Nr. 3c; 7, 87) (Taf. 18b). Der Hort wird jetzt in der Arch. Staatsslg. in München (E.-Nr. 1998,43) aufbewahrt. Da sich das Ensemble noch in Bearbeitung befindet, läßt sich vorläufig nur sagen, daß es sehr einheitlich zusammengesetzt war. Das Inventar umfaßt ausschließlich Statere des Typs mit Vogelkopf auf der Vorderseite und Torques und Kugeln auf der Rückseite (2, Typenübersicht 1-2), welche am FO als einheimisch anzusprechen sind.

Die Münzen stammen aus nur wenigen Stempelpaaren und wurden wohl schon kurz nach ihrer Prägung gehortet. Das bedeutet, daß sie nie in den Geldumlauf eingeflossen sind. (Zu Vergleichsfunden sowie zur Interpretation ähnlicher Horte siehe Saint-Louis, Sontheim und Wällersdorf [3]).

Da kelt. Goldmünzen nur äußerst selten in geschlossenen Funden zusammen mit anderem datierendem Material vorkommen, besitzen wir in diesem Hort einen weiteren Anhaltspunkt zur Chron. der süddt. Regenbogenschüsselchen. Die Datierung des Fundgefäßes in einen frühen Abschnitt der Spät-LTZ (1, 40) deckt sich sehr gut mit der vorgeschlagenen Präge- und Umlaufzeit der Regenbogenschüsselchen mit Vogelkopf von

Seite: 424

der 2. Hälfte des 2. Jh.s bis in die 1. Hälfte des 1. Jh.s v. Chr. (3; 4, 92 f.; 6, 126).

Literatur

- 1 Boube, Ch.: Les Cruches, in: M. Feugère, C. Rolley (Hrsg.), La vaisselle tardo-républicaine en bronze, 1991, S. 23-45
- 2 Kellner, H.-J.: Die Münzfunde von Manching und die kelt. Fundmünzen aus S-Bayern, 1990
- 3 Nick, M.: Am Ende des Regenbogens ... - Ein Interpretationsversuch von Hortfunden mit kelt. Goldmünzen, in: C. Haselgrove, D. Wigg-Wolf (Hrsg.), Iron Age Coinage and Ritual Practices, 2005, S. 115-155
- 4 Ders., : Gabe, Opfer, Zahlungsmittel - Zu den Strukturen kelt. Münzgebrauchs in Mitteleuropa 1, Diss. Freiburg i. B. 2001.
- 5 Wamser, L.: u. a. (Hrsg.), Die Römer zw. Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europ. Militärmacht, 2000
- 6 Ziegau, B.: Der Münzfund von Großbissendorf. Eine num.-hist. Unters. zu den spätkelt. Goldprägungen in S-Bayern, 1995
- 7 Ders., : Ant. Münzgold. Vom frühen Elektron zum merow. Triens, in: L. Wamser, R. Gebhard (Hrsg.), Gold - Magie, Mythos, Macht. Gold der Alten und Neuen Welt, 2001, S. 80-99



b a. Weiskirchen. Goldblechbeschlag eines Trinkhorns (LT A) (Photo St. Taubmann, Rhein. Landesmus. Bonn); b. Weißenburg. Münzschatz vom Raitenbucher Forst bei Weißenburg. Nach Katalog Die Römer zw. Alpen und Nordmeer, S. 312. Copyright Arch. Staatsslg. München

Zugang bereitgestellt von:De Gruyter / TCS

Copyright © 2011-2016 by Walter de Gruyter GmbH

Präsentiert von PubFactory